

unvollständigen Vergleichsätze mit wie herbeigeführt; man lese nur, um sich von der Möglichkeit ihrer Einwirkung zu überzeugen, das § 321 über diese Gesagte.

§ 239. **Beisatz ohne als.** Mit der einfachen Apposition, sollte man meinen, müßte es besser stehen, da ihr Wesen so klar und deutlich als nur möglich in ihrer Begriffsbestimmung ausgesprochen liegt, wonach sie bekanntlich die Erklärung eines Hauptwortes durch ein anderes in demselben Falle ist. Aber auch hier wirken viele Kräfte, die vom rechten Wege abziehen! Die erste Quelle aller Fehler ist eine leidige Bequemlichkeit, in der hoch und niedrig, gelehrt und ungelehrt, kurz alles, was die Feder führt, zusammentrifft.

§ 240. **Buchtitel und Buchaufschriften.** Die Gelehrten haben daran Teil besonders mit ihren Buchtiteln; denn nicht deren richtige Form: Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen ... herausgegeben von Dr. A. Jung, ordentlichem Lehrer, überwiegt, sondern häufig ließt man falsch: Grundriß der Physik und Meteorologie, von Dr. J. Müller ... korrespondierendes Mitglied (st. korrespondierendem Mitgliede) oder Geschichte der holländischen Baukunst, von Dr. G. Galland, Privatdozent (st. -dozenten); Predigten, gesammelt von N., katholischer Probst; die Gefahr des Tuberkulins, von Dr. H., approbierter Arzt. Kein Wunder, wenn den Herren dann mit dem gleichen Fehler auf den Briefumschlägen geschrieben wird: An Herrn N., ordentlicher (statt ordentlichen Prof.; Herrn Medizinalrat Dr. ...\* leitender Arzt (statt leitendem Arzte oder: dem<sup>1</sup>) leitenden Arzte oder mit Ergänzung von An vor Herrn: (den) leitenden Arzt des Krankenhauses zu ... Vollends läßt sich nichts sagen gegen solche Wahrung eines Namens wie bei Alice Berend: Er machte ein Paar Stiefel für den ersten Liebhaber, den Schimpansen Bolo der Schöne. Überhaupt ist es so ganz unnatürlich nicht, wenn auf Besuchskarten, Briefumschlägen und in Buchtiteln die Bezeichnung des Standes ungebeugt bleibt; denn hier stehen diese Angaben durch den Druck auf einer besonderen Zeile und in kleinerem Satze vom Namen getrennt und haben so noch mehr von ihrem Ursprunge an sich, wonach sie tonlose Schalts- oder abgekürzte Relativsätze sind. Aber unbedingt unzulässig ist es, daß solche Bequemlichkeit von Umschlag und Titel auch in das Innere der Sätze dringt, wo sich solche Beisätze unbedingt dem Gefüge des Satzes einpassen müssen, oder sie beleidigen störend den guten Geist unseres Satzbaues. Da schreibt einer in seinen Jugenderinnerungen: das Institut des Herrn Schornsteinfegermeister (!, ein stattlicher Bürger; der Einzug Sr. kgl. Hoheit, des Erzherzogs Johann, \*deutscher Reichsverweser (statt des deutschen Reichsverwesers) u. ä. Ein Berichterstatter meldet: Die Delegation bestand aus vier Personen, den Herren .... und Schmidt, \*Großindustrieller (statt einem Großindustriellen) aus Straßburg, und ein anderer: Durchnäßt kam der Verein in Bonn, sein heutiges Tagesziel, an. Auch ein hochgestellter Verfasser von Denkwürdigkeiten (v. Dürckheim) läßt jenen nichts drauf und erzählt z. B.: Ich bekam meinen ersten Mantel, ein großer Reitermantel. Ebenso natürlich Zeitungen: in Begleitung des Herrn ... Dsirne ... d. z. Studierender an der ... Universität; nach dem berühmten

<sup>1</sup>) Über die Bedeutung des \* auf der vorigen Zeile und der nächsten Seite vgl. oben (S. 122\*), zur Sache aber Wunderlich, Satzbau 2. Aufl., Bd. 2 S. 20).

Kloster Etschmiadsin, \*Sitz (statt dem Sitze) des Oberhauptes der armenischen Kirche.

§ 241. **Durch Liszts Schlittschuhtanz, einem Paradestücke.** Wenn bei solchen Beispielen der Schlendrian an dem falschen Nominative schuld ist, bei manchem gelegentlichen Berichterstatte wohl auch Unkenntnis, dazu allgemein die Abneigung zumal gegen den Dativ auf ...m von substantivierten Adjektiven und die Bedrohung des schwachen Akkusativs der Einzahl namentlich bei Fremdwörtern (oben § 71, 83, 238 u. ö.), so verrät die gegenteilige Erscheinung, ein falscher obliquus Kasus in der Apposition neben einem andern obliquen Kasus des zu erklärenden Wortes, vollends die schlimmste Verwirrung des Sprachgefühls, so wenn wieder v. Dürckheim schreibt: Die Versetzung des Unterpräfekten *von* Provinz, eines Bezirkes usw. Besonders häufig ist, zumal im Zeitungsdeutsch, ein merkwürdiger falscher Dativ, manchmal veranlaßt durch unberechtigte Anlehnung; meist scheint es freilich, als ob das Sprachgewissen, das von der notwendigen Übereinstimmung zwischen der Erläuterung und dem Erläuterten und von deren häufiger Störung durch Wahl des Nominativs ein dunkles Gefühl hat, sich gegen diesen Fehler durch die Wahl des besonders kräftigen Dativs mit seinem m und r sichern wolle. Nicht bloß in Zeitungen steht z. B.: Am Ostufer *des* Muta-Nsige, d. h. *dem* nunmehr Albert-Eduard-Nyanza genannten See (Leipz. Z.); sie gelangten über Merw, *dem* südlichsten Zipfel russischer Machtsphäre, zum Amu-Darja (Egl. R.); Das Buch war früher Eigentum des Erzbischofs von Puzzeoli, *\*erstem* Herausgeber (statt *des* ersten Herausgebers) der Werke Tassos (Roman-Z.), oder in einem Wahlaufzuge: Zur Bestreitung des Bedarfs *für* Volksgesundheitspflege, das Schulwesen, die Armenpflege, *dem* Wegebau soll der Staat Zuschuß leisten (Blauen, Nov. 1911). Auch in Erzählungen, Geschichtsz. und anderen Werken findet sich Ähnliches; schon bei Stifter z. B.: Der Hof war gebildet durch das Haus, den Torbogen, einen Schuppen, einer Scheune und einem Stalle; bei Junfer z. B.: nächst den Niederlassungen des Häuptlings Jéi, *einem* Nachfolger; bei Bornhof: nach dem Tode Kaiser Karl (!) VI., *dem* Gemahl der Tante Elisabeths; bei Rud. Buch: um einen tiefer liegenden Grund, *einem* Grunde, dessen sich beide Teile bewußt waren; bei Hohlbaum: während der folgenden Gänge, den Frikassees, Ragouts und Leipziger Lerchen; und selbst in O. Spenglers „Untergang des Abendlandes“, auch stilistisch einem Meisterwerke: durch die schmale Pforte der Pylonenwand — *dem* Sinnbilde der Geburt — und: neben Teilen der Thermen und Kaiserfora, *dem* Forum des Nerva. In Trinius' Schilderung der Vogesen z. B. kommt der Fehler auf 29 Seiten, S. 42—70, sechsmal vor!

§ 242. **Am Montag, dem oder den 11. September?** Genau denselben Fehler, nur umgekehrt den Akkusativ in Beziehung auf den Dativ oder Genetiv, enthält die häufige Form des Datums: Am Montag(e), den 19. September, oder Montags, den 19. September, die auch auf alle Fälle wegen des Widerstreites der verschiedenen Fälle unschön und wenig geschmackvoll ist. Entschuldigbar und leicht erklärlich ist die Form statt der beiden streng richtigen, der bequemen und häufigeren: Montag, den 19. September, und der als lautlich unbequemer auch seltneren: am Montage, dem 19. Sep-